

1-1-2007

Anthroposophen und Nationalsozialismus - Neue Erkenntnisse

Peter Staudenmaier

Marquette University, peter.staudenmaier@marquette.edu

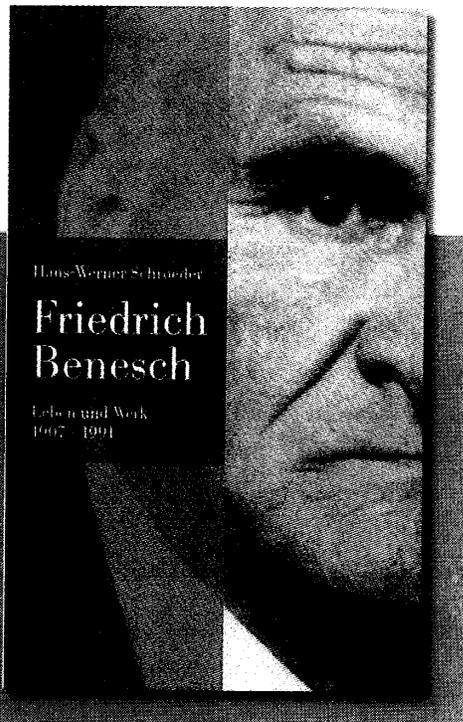
Hahnes („edler Vertreter [... des] Strebens nach dem wahren Deutschtum“) birgt m. E. eine verharmlosende Tendenz. Schließlich: Sind Jähzorn und autoritärer Stil angeborene Charakterzüge oder Relikte seiner NS-Prägung? Was mögen diejenigen empfinden, die ihm vorbehaltlos vertrauten und posthum enttäuscht wurden? Was bleibt von Benesch's moralischer Autorität, gerade als Seelsorger?

Schroeder ist weder Ankläger noch Verteidiger; er kritisiert Benesch's Umgang mit seiner Vergangenheit und entschuldigt nichts; die Lebenslüge wird erkennbar – aber nicht so deutlich, wie es nötig wäre. Fragen nach der inneren Wandlung Benesch's, ob er mit sich im Reinen war, sind wohl kaum endgültig zu klären. Das Buch liefert ein wertvolles, aber vorläufiges Lebensbild und kann Ausgangspunkt weiterer notwendiger Forschung sein.

Weiteres Material zur Urteilsbildung über die NS-Vergangenheit von Friedrich Benesch findet sich auf der Website von Michael Eggert www.egoisten.de/benesch_st/benesch_st.html

Abbildungen aus dem besprochenen Buch.

I. Johann Böhm: Fritz Benesch (1907-1991). Naturwissenschaftler, Anthropologe, Theologe und Politiker. In: Halbjahresschrift für südosteuropäische Geschichte, Literatur und Politik, Heft Nr. 1, Mai 2004 (16. Jahrgang), S. 100 ff



Hans-Werner Schroeder: Friedrich Benesch. Leben und Werk 1907-1991. 516 S. Verlag Johannes M. Mayer, Stuttgart 2007. 36,- Euro.

Anthroposophen neu

Von Peter Staudenmaier

Eine Durchsicht der die Anthroposophie betreffenden Dokumente aus dem Reichssicherheitshauptamt der SS im Bundesarchiv Berlin sowie der dort befindlichen NS-Personalakten liefert neue biografische Informationen zum Thema *Anthroposophen und Nationalsozialismus*. Im Folgenden werden einige der bislang ermittelten Personen dokumentiert, um weitere Forschungen zu ermöglichen. Die Angaben beschränken sich auf die wichtigsten angeführten Funktionen und die Archivsignaturen des Bundesarchivs Berlin. Wieweit die nationalsozialistischen Angaben über Funktionen in der Anthroposophischen Gesellschaft [im Folgenden: AG] zutreffen, wurde nicht überprüft. Eine Kontextualisierung dieser Informationen in die Geschichte des Verhältnisses von Anthroposophie und Nationalsozialismus steht noch aus.

- *H. Merkel*, bis 1934 Mitglied der AG, maßgeblicher Befürworter der biologisch-dynamischen [im Folgenden: b.-d.] Landwirtschaft im Stab des Reichsbauernführers, war SS-Offizier und Führer beim Stab des Rasse- u. Siedlungshauptamts der SS (SSO 310A: 74-114)
- *C. Grund*, seit 1929 Mitglied des landwirtschaftlichen Versuchsrings der AG, Leiter der Auskunftsstelle für b.-d. Wirtschaftsweise in Sachsen, Mitarbeiter im Reichsverband f. B.-D. Wirtschaftsweise, trat am 1.5.1933 der NSDAP und am 2.11.1933 der SA bei; am 14.8.1942 wurde er SS-Untersturmführer, am 1.7.1943 SS-Obersturmführer; er arbeitete für die SS als Referent für landwirtschaftliche Fragen (SSO / 40A: 853-871)
- *A. Friehe*, Funktionär des Reichsverbands f. B.-D. Wirtschaftsweise, seit 1925 NSDAP-Mitgl. (PK A199: 2722), 1932 NSDAP-Reichstagskandidat; besonders aktiv auf den Gebieten Agrarpolitik und Rassenpolitik (PK C313: 1119-1178; PK A199: 2718-2722; R 9349/2/F)
- *E. Harmstorf*, seit den frühen 1920er Jahren aktiver Anthroposoph, Teilnehmer an der Weihnachtstagung, prominenter Vertreter der anthroposophischen Medizin, trat 1933 der NSDAP u. der SA bei (PK D392: 289-320)
- *G. Hegele*, anthroposophischer Arzt, während des Studiums anthroposophisch inspirierter Studentenführer (vgl. Peter

und Nationalsozialismus – Erkenntnisse

Außer den bekannten Fällen von Benesch, Hans Rascher und Lippert gibt es weitere Namen, für die sich eine anthroposophische und eine Tätigkeit oder Mitgliedschaft in NS-Organisationen belegen lässt. Der Anthroposophiekritiker Peter Staudenmaier hat eine Übersicht zusammengestellt, die er uns freundlicherweise zur Dokumentation überlassen hat. Insgesamt sind 33 Namen erwähnt; darunter 15 NSDAP-Mitglieder, 7 SA-Mitglieder, 4 SS-Mitglieder und 7 NSDAP-Anwärter.

Selg, *Anthroposophische Ärzte*, S. 472), war SA-Mitgl. und Leiter des Amtes Politische Erziehung im Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund Tübingen 1937/38; 1937 NSDAP-Anwärter (PK E65: 1473-1506)

- A. Müller-Link, seit 1920 Mitglied der AG, seit 1936 Mitglied der Auslands-Organisation der NSDAP und Leiterin der Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Frau im Ausland der NSDAP Ortsgruppe Kreuzlingen (Schweiz); auch danach mit Genehmigung der Parteiführung Mitglied der AG (R 58/6193 Teil 1 Bl. 13; PK I216: 405-428)

- In manchen Fällen ist die zeitliche Übereinstimmung von Anthroposophie-Zugehörigkeit und NS-Mitgliedschaft nicht ganz eindeutig, obwohl naheliegend. H. Rau etwa, Sohn anthroposophischer Eltern, ab 1946 Waldorflehrer, war NSDAP-Mitgl. (PK O28: 675-682); W. Voigt, anthroposophischer Arzt, seit 1933 SA-Mitgl. und seit 1936 SS-Mitgl. (RS G466: 2865-3004). Einige Menschen, die erst nach 1945 zur Anthroposophie kamen, waren in nationalsozialistischen Zusammenhängen aktiv. So trat U. Renzenbrink 1933 der SS bei und war laut einer Notiz des Berlin Document Center NSDAP-Mitgl. (RS E5390: 7-126). Einige weitere Anthroposophen waren SA-Mitgl., z.B. F. Kipp und R. Kreuzer (SA 92A: 620-655; PK G285: 2486)

- Es gab anthroposophische Parteimitglieder, die aufgrund ihrer früheren AG-Mitgliedschaft aus der NSDAP ausgeschlossen wurden, etwa W. Schuchhardt, NSDAP-Mitgl. 1938-1943 (PK L71: 2727-2782). Einige Anthroposophen, die nach dem Verbot der AG 1935 die Parteimitgliedschaft beantragten, wurden zurückgewiesen, weil die AG als logenähnlich galt; u.a. J. Bertram-Pingel, E. Blümel, H. Weideler.

- Dass NS-Engagement auch ohne Parteimitgliedschaft möglich war, zeigt der Fall G. Halbe, Mitglied der AG. Er war, soweit feststellbar, kein NSDAP-Mitgl. 1935-1942 arbeitete er im Reichsnährstand bzw. im Stab des Reichsbauernführers als Sachbearbeiter für Schrifttum, wo er der b.-d. Landwirtschaft besondere Aufmerksamkeit widmete, u.a. als Mitarbeiter an *Odal: Zeitschr. f. Blut und Boden*. Nach 1942 arbeitete er zunächst im Reichsministerium f.d. besetzten Ostgebiete (Abt. Kulturpolitik), ab März 1944 im Reichsministerium f. Volksaufklärung u. Propaganda. Seine Veröffentlichungen erschienen u.a. in der *Nationalsozialistischen Landpost*, im SS-Organ *Das schwarze Korps* und in *Wille und Macht: Führerorgan der nationalsozialistischen Jugend*.

- Otto Feyh, Leiter des Zweigs der Anthroposophischen Gesellschaft in Schweinfurt, trat am 1.3.1940 der NSDAP bei (PK C174: 2651-2684).

Erwähnenswert ist noch die Aussage H. Poppelbaums als Vorsitzender der AG in Deutschland gegenüber dem Stab des Stellvertreters des Führers am 22.5.35 in Bezug auf den Heidelberger Zweig: „Unsere Heidelberger Mitglieder sind z.T. geschätzte Mitglieder der Partei...“ (R 58/6193 Teil 2: 426) Ähnlich eine Verlautbarung der Christengemeinschaft (vermutlich März 1936): „Unter den Mitgliedern sind viele Parteigenossen.“ (R 58/6189 Teil 2: 147)

• Eine vollständige Liste findet sich im Internet auf der Website von info3: www.info3.de/ycms/artikel_1775.shtml

Literatur zum Thema: Uwe Werner: *Anthroposophen in der Zeit des Nationalsozialismus*. Oldenburg Verlag München 1999.